

Bericht von Francois Duclecq, Amiens

Am 25.9.1945 gab ich folgenden Bericht an das Gouvernement des Französischen Militärs in Innsbruck:

Am 1.12.1944 wurde durch Verrat eines 16-jährigen BDM-Mädchens. aus Leogang und der Polin B. der französische Kriegsgefangene Clement M. wegen einer Beziehung zu einer Österreicherin verhaftet. Die Frau war geständig, Clement M. leugnete.

Der Gestapo-Agent schlug Clement M. brutal mit einem Stock auf die Füße und die Hände, die er auf den Tisch legen mußte. Er wurde für eine Nacht freigelassen, suchte den Gemeindefeldarzt um 9 Uhr am Abend auf, um sich die Verletzungen anschauen zu lassen. Am nächsten Tag, den 2.12.1944 wurde er nach St. Johann im Pongau in das STALAG transportiert.

Am 16.3.1945 erfolgte seine Verurteilung beim Militärgericht in Salzburg. Clement M. floh darauf am 19. 3. 1945 von Gefängnis in Salzburg und fand in Leogang für einen Tag Zuflucht bei dem Bauern, wo er früher gearbeitet hatte. Am 20.3. war er in einer Berghütte und am 21.3. in einem Sommerstall (=Scherma) des Vorderrain-Bauern. Dort brachte ihm sein Kamerad Robert S. Essen.

Der Kommandoführer Josef Ö. vom Wachbataillon, hat durch die Anzeige eines 12-jährigen Mädchens vom Aufenthalt des Clement M. und Robert S. erfahren.

Der Kommandoführer Josef Ö. hat mir am Abend des Ereignisses zwei unterschiedliche Versionen des Geschehens gegeben:

1.) 20 Minuten nach der Ankunft des Robert S. sei er zur Hütte gekommen, habe französisch reden gehört und habe sie gestellt. Auf seinen Zuruf "Hände hoch" habe Robert S. eine Hand in der Tasche gelassen und offenbar ein Messer gesucht. Um der Attacke zuvor zu kommen, habe Josef Ö. einen Schuß abgegeben, der Robert S. tötete.

2.) Auf den Zuruf "Hände hoch" sei Robert S. von einer Leiter gesprungen und habe ihn am Hals gepackt. Aus Notwehr habe er ihn daraufhin erschossen.

Clement M. ist geflohen, der Wachführer hat ihm nachgeschossen und schwer getroffen. Er wurde gestellt und zur Straße heruntergezogen. Als der schwer Verletzte auf den Transport ins Gemeindefeldspital wartend dalag, wurde er von zwei jugendlichen Mädchen mit "Franzosenhund verrecke!" beschimpft.

Der Leichnam des Robert S. wurde ebenfalls zur Straße herunter geschleift und dort mehrere Stunden liegen gelassen.

Robert S. war vom Kommandoführer bereits im Dezember 1944 wiederholt mit dem Tode bedroht worden und auch in der Silvesternacht um 2 Uhr früh wünschte er ihm den Tod.

Zum Bauern XY. hat er gesagt, daß er nach Zell am See fahren werde, um sich die Munition für die Franzosen zu holen.

Der Kommandoführer hat sich auch gerühmt, bei der Okkupation in Frankreich 1941 eine französische Familie erschossen zu haben, weil sie einen englischen Radiosender gehört hat. Weiters habe er polnische Kinder umgebracht.